

Darmvorfall beim Pantherchamäleon (*Furcifer pardalis*, Cuvier 1829)

Carsten Schneider

Chamaeleo Nr. 37, November 2008

DGHT e.V., AG Chamäleons, <https://agchamaeleons.de/>

Gab es Unterschiede zwischen den Positionen der Hygrobuttons im Urwald und der Shambas? Der Hauptunterschied war, dass die Erdbodenfeuchtigkeit in den Shambas wesentlich schneller sank (im Juni) und zu einer niedrigeren relativen Feuchtigkeit von ungefähr 50% führte. Die Auswirkungen der einzelnen Regenschauer in den Shambas erfolgten schneller und weitaus dramatischer, jedoch fiel die Bodenfeuchtigkeit schnell wieder auf den Wert um 50 %. Die Chamäleons pflanzen sich noch in den Shambas fort und scheinen auch viele gesunde Nachkommen zu erzeugen. Tragen die Chamäleons also wirklich einen Schaden dadurch davon, dass man ihnen ihr natürliches Habitat in den Taita Hills nimmt und durch Landwirtschaft ersetzt?

Kinyongia boehmei scheint in den durch gestürzte Bäume entstandenen Lichtungen und den Lücken des sonst geschlossenen Blätterdachs zu gedeihen. Es ist schwer zu sagen, ob dies durch das Fehlen von durchgehenden Baumkronen verursacht wird, da wir dort nicht forschen können und deshalb auch die Häufigkeit nicht wirklich abschätzen können. Wie auch immer, es ist nicht unüblich, dass es viele Kaltblüter in diese Gebiete zieht, in denen das Sonnenlicht das Unterholz erreicht. In solchen Gebieten gedeihen schnell wachsende Pflanzen, deren Blüten wiederum Insekten zum Bestäuben anziehen. Sie bieten auch Wärme in Bereichen, in denen ausreichend Deckungsmöglichkeiten vor Räubern vorhanden sind. All dies bedeutet, dass Lichtungen und Waldränder Gebiete intensiver biologischer Aktivität für Flora und Fauna sind. Wenn Bestandsaufnahmen der Wälder und der Lebensräume von Pflanzen und Tieren besser dokumentiert sind, werden wir feststellen, dass Arten, die in den vorübergehenden durch gestürzte Bäume entstandenen Lebensräumen gut zurecht kommen, die gleichen sind, die sich an Wald- und Straßenrändern und den Randzonen der landwirtschaftlichen Pflanzungen innerhalb der ehemals bewaldeten Gebiete erfolgreich vermehren. *Kinyongia boehmei* scheint eine solche Art zu sein. Dies würde auch erklären, warum diese und einige der anderen Zweihornchamäleonarten so gut für die Terrarienhaltung geeignet sind.

John Measey, Kapstadt
Übersetzung von T. Hildenhagen

Über den Autor: John Measey ist Forscher am South African National Biodiversity Institute in Kapstadt, Südafrika (www.sanbi.org). Seine Arbeit in den Taita Hills beschäftigt sich mit der Artenvielfalt der Amphibien und Reptilien und wird durch die Critical Ecosystems Partnership Fund (www.cepf.net) gefördert. John arbeitet zurzeit an mehreren Chamäleon-Projekten einschließlich der Erforschung der Genetik, Morphologie und dem Verhalten von ost- bzw. südafrikanischen Chamäleons.

Haben Sie eine bestimmte Frage aus dem Bereich Forschung, die Sie beantwortet wissen wollen? Die Verträge der Forschungshelfer in den Taita Hills enden zum Dezember 2008. Sie sind sehr zuverlässig und suchen nach einer neuen Finanzierungsmöglichkeit für weitere Arbeit. Wenn Sie Interesse haben, setzen Sie sich bitte mit der Redaktion für weitere Information in Verbindung.

Darmvorfall beim Pantherchamäleon (*Furcifer pardalis*, CUVIER, 1829)

Einleitung

Immer noch gestaltet sich die Diagnostik und Therapie von Krankheiten beim Chamäleon sehr schwierig. Selbst mir als Humanmediziner fällt es schwer, die Ursache für die Entwicklung einer Erkrankung auszumachen. Symptome wie Nahrungsverweigerung, Durchfall, Verstopfung, Erbrechen und Aktivitätsverlust sind so unspezifisch, dass sie auf sehr unterschiedliche Erkrankungen hinweisen können.

Da viele Tierärzte mit Reptilienkrankheiten unerfahren oder nicht zu jeder Zeit erreichbar sind, möchte ich einige Tipps zur Vermeidung und Behandlung einer Verstopfung und deren Komplikation Darmvorfall geben. Grundsätzlich sollte bei allen Erkrankungen ein mit Reptilien erfahrener Veterinär aufgesucht werden. Solche Spezialisten sind über die DGHT zu erfragen bzw. über deren Homepage auf einer Liste zu finden.

Natürlich sollte es für jeden Terrarianer erste Priorität sein, durch richtige Haltung und Ernährung eine Erkrankung seiner Pfleglinge zu vermeiden. Denn leider ist ein erst



Furcifer pardalis
Weibchen beim
fressen einer
Heuschrecke

einmal fortgeschritten erkranktes Tier so gut wie verloren. Durch regelmäßige Verhaltensbeobachtungen lässt sich jedoch bereits das Anfangsstadium einer Erkrankung erkennen. Und dann lassen sich diverse Krankheiten sehr wohl therapieren bzw. ihr Fortschreiten lässt sich verhindern. Ein Darmvorfall stellt z.B. ein lebensbedrohliches Ereignis dar und bedarf einer sofortigen therapeutischen Maßnahme.

Verstopfung

Verstopfung (Obstipation) kann bei Verdickung des Kots durch Fremdkörper (z.B. Pinienrinde), Wassermangel oder falscher Ernährung auftreten. Wenn trotz normaler Futter- und Wasseraufnahme bei ausreichender Wärme über mehrere Tage kein Kot ausgeschieden wird, muss von einer Verstopfung ausgegangen werden. Das Tier weist dann einen aufgedunsenen Bauch auf und ist unruhig.

Darm-/Kloakenvorfall

Eine Verstopfung kann durch den erhöhten Pressdruck beim Kotabsetzen zu einem Darm- oder Kloakenvorfall (Prolaps) führen.

Dieser kann sowohl als Folge von Verstopfungen als auch durch unsachgemäße Ernährung (zu wenig Ballaststoffe, Blutkalziummangel etc.), Dehydration, Parasitenbefall, Darminfektionen und bei einer Gravidität auftreten.

Ein Darm- oder Kloakenvorfall (selten auch Eileiter betroffen, siehe Fallbeispiel) äußert sich in der schmerzbedingten Unruhe des Tieres und durch Heraustreten von rötlichen (später dunkelblauen) Kloaken- oder Darmanteilen aus der Kloakenöffnung.

Prophylaxe und Therapie

Verstopfungen bzw. Darmvorfälle lassen sich verhindern, indem auf abwechslungsreiche Ernährung (Gabe von eiweißarmen Insekten wie Heuschrecken – trotz Fallbeispiel, nicht zu oft Mäusebabys anbieten) und ausreichend Flüssigkeitszufuhr geachtet wird. Außerdem kann eine zu kalte Hälterung die Darmaktivität drosseln bzw. zu warme Temperaturen können zu einem Flüssigkeitsverlust (Dehydration) führen.

Zunächst sollte also die Temperatur im Terrarium kontrolliert und die Flüssigkeitszufuhr erhöht werden. Die orale Gabe von einigen Tropfen Parafinöl kann bei Verstopfung hilfreich sein und eine Darmentleerung auslösen. Sollte diese Maßnahme nicht erfolgreich sein, muss ein Tierarzt hinzugezogen werden.

Der vorgefallene Darm hingegen sollte sofort entweder von einem erfahrenen Terrarianer (siehe Fallbeispiel) oder vom Veterinär zurückmanipuliert werden. Dazu müssen die ausgestülpten Darmanteile weich gepolstert und möglichst steril abgedeckt werden, um Verletzungen z.B. durch Krallen oder scharfe Gegenstände bzw. Infektionen zu verhindern.

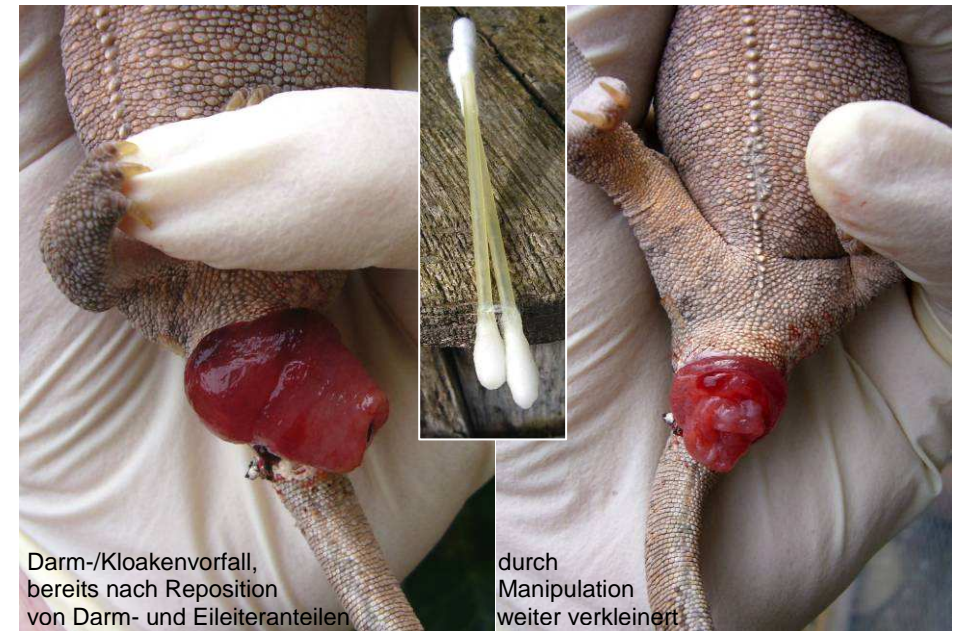
Dann erfolgt eine Säuberung der Darmanteile mit lauwarmem Wasser. Jetzt kann man vorsichtig versuchen mit Vaseline und einem Wattestäbchen den Darm zurück in die Kloake zu massieren (Reposition) ohne diesen oder andere Eingeweide im Bauchraum zu verletzen. Ist der Prolaps zu groß oder gelingt keine zügige und bleibende Reposition decken Sie die Kloake feucht und weich gepolstert (Küchenpapier/Watte) ab und suchen schnellstmöglich einen Tierarzt auf, denn neben einer Verletzung, Infektion und Austrocknung droht dem Tier durch Abschnürung der Blutgefäße eine Minderdurchblutung und damit Absterben des Darmes. Außerdem hat das Tier während des Vorfalls starke Schmerzen.

Der Veterinär wird versuchen mit seiner Erfahrung, evtl. unter Sedierung und mit geeigneten Instrumenten, den Darm in seine anatomische Position zu bringen und ggf. die Kloakenöffnung durch eine Tabakbeutelnaht zu verkleinern, um einen erneuten Vorfall zu verhindern. Selten müssen abgestorbene oder entzündete Darm- bzw. Kloakenanteile amputiert werden. Die Fäden können nach ca. 10 Tagen entfernt werden oder lösen sich auf. Prophylaktisch oder bereits therapeutisch sollten Antibiotika-Salben angewendet werden. Außerdem muss versucht werden, die Ursache der Verstopfung/des Darmvorfalls zu ermitteln, damit diese beseitigt werden kann.

Fallbeispiel

Im September 2007 erwarb ich ein 1,5 Jahre altes Pantherchamäleon-Weibchen in gutem Zustand von einem Züchter, der mit diesem bereits erfolgreiche Nachzuchten erzielt hatte. Ich hielt es unter fachgerechten Bedingungen alleine in einem großen Terrarium und es ergaben sich bis zum März 2008 keinerlei Auffälligkeiten:

Ich konnte nun neben einem geblähten Bauch eine plötzliche Unruhe des Tieres beobachten. Da das Weibchen zum wiederholten Mal trächtig war, dachte ich zunächst an eine bevorstehende Eiablage, obwohl weder der Ablagetermin passte noch Probegrabungen erfolgten. Dann sah ich einen Tag später das ursächliche Problem meines Tieres: aus der Kloake war neben einem größeren Teil des Darms auch ein Teil des Eileiters mit 5 noch nicht voll entwickelten Eiern hervorgetreten und hatten sich zusätzlich umeinander verdreht.



Darm-/Kloakenvorfall, bereits nach Reposition von Darm- und Eileiteranteilen

durch Manipulation weiter verkleinert

Das Chamäleon hatte sichtbar starke Schmerzen und war entsprechend unruhig. Hierdurch bestand die akute Gefahr einer Darmverletzung durch die Krallen der Hinterfüße des Tieres. Außerdem sahen die sichtbaren Darmanteile bereits dunkelblau und eingetrocknet aus, sodass akute Lebensgefahr für das Tier bestand. Insgesamt sah das Weibchen auch vom Allgemeinzustand zunehmend schlechter aus und ich musste sofort handeln (für Fotos des Ausgangszustands mit herausstehendem Eileiter blieb keine Zeit). Mit sterilen Handschuhen nahm ich das Tier vorsichtig in eine Hand. Während der ca. 10 Minuten dauernden Prozedur war das sonst so unruhige Tier, das sich auch ohne Darmvorfall ungern in die Hand nehmen ließ, ganz ruhig, als ob es die bevorstehende Hilfe spürte. Dann wurde das gesamte Vorfall-Konvolut inspiziert, mit warmem Wasser gesäubert und entwirrt. Dabei zeigte sich, dass sich die Eier im Eileiter, wie ich es zunächst geplant hatte, nicht über die Kloake entfernen ließen. Also musste ich versuchen sämtliche vorgefallenen Anteile wieder über die Kloake in den Bauchraum zu reponieren. Dazu wurden Darm- und Eileiteranteile dünn mit Vaseline und einer Antibiotika-Creme bestrichen und dann vorsichtig mit einem Wattestäbchen über die Kloake nach und nach langsam zurückgedrückt. Hierbei kam es zu kleinen oberflächlichen Blutungen an den Eileiter- bzw. Darmaußenhäuten. In den Pausen wurde der Bauchraum von innen mit dem Wattestäbchen und von außen mit dem Finger massiert, um sämtliche Anteile auch möglichst anatomiegerecht zu sortieren. Dieses gelang nicht stetig, sondern musste des Öfteren wiederholt werden, da immer wieder Darm- oder Eileiteranteile nach außen vorfielen. Aber schließlich schaffte ich es, den Eileiter mit den Eiern sowie sämtliche Darm- und Kloakenanteile zunächst vollständig zu reponieren. Leider traten in der Folgezeit durch sichtbares Pressen des Tieres noch dreimal weniger große Darmanteile aus der Kloake. Dieses ließ sich entweder mit einer Verdrehung von Eileiter und Darmanteilen im Bauchraum, der beginnenden Durchblutungsstörung des Darmes, weiter bestehenden Schmerzen oder der ja wohl ursächlichen Verstopfung erklären. Letztlich verblieb unter ständigem Beobachten dann auch über einen längeren Zeitraum alles unauffällig. Das Pantherchamäleon wurde ruhiger und ließ sich mit reichlich Wasser versorgen. Die minder durchbluteten Darmanteile erholten sich innerhalb von wenigen Stunden und die Schmerzen des Tieres ließen schnell nach. Am nächsten Tag kam es dann zu einer ungewöhnlichen Darmentleerung, denn ich konnte eine nur unvollständig verdaute Heuschrecke in Kotform als Ursache (in Kombination mit der Gravidität und wiederholten Eiablagen) für die Verstopfung ausmachen.

Zu einem erneuten Darmvorfall ist es in den vergangenen 3 Monaten trotz weiterer Eiablagen und Darmentleerungen nicht mehr gekommen. Das jetzt fast 3-jährige Tier ist wieder bei bester Gesundheit und verhält sich unauffällig, sodass ich zunächst nicht von einer weiteren Rezidivgefahr (erneutem Auftreten) ausgehe.

Danksagung

Ich danke meiner Tochter Laura, dass sie mir beim Fotografieren und Beobachten meiner Tiere so häufig Gesellschaft leistet.



Afrikanische
Wanderheuschrecke



unvollständig verdaute
Heuschrecke im Kot

Normaler Kotabsatz ca. eine
Woche nach Darmvorfall



Dr. Carsten Schneider, Karl-Prinz-Weg 4, D-24239 Achterwehr
E-Mail: imke.schneider@t-online.de

Literatur

- MÜLLER, R., LUTZMANN, N. & U. WALBRÖL (2004): *Furcifer pardalis*. Das Pantherchamäleon. – Natur und Tier-Verlag GmbH, Münster: 127 S.
- NEČAS, P. (1999): Chamäleons. Bunte Juwelen der Natur. – Edition Chimaira, Frankfurt am Main: 351 S.
- ROGNER, M. (2005): Griechische Landschildkröten (*Testudo hermanni hermanni*, *T. h. boettgeri*, *T. h. hercegovinensis*), Verbreitung, Lebensräume, Haltung und Vermehrung. – Natur und Tier-Verlag GmbH, Münster: 167 S.
- SCHNEIDER, C. (2007): Das Jemenchamäleon. *Chamaeleo calyptrotatus*. – Natur und Tier-Verlag GmbH, Münster: 62 S.